

SÜDKURIER

Konstanz

Krieg und Frieden im Hasenreich

21.11.2012

Von [JULIA RUSS](#)

Am Samstag, 24. November, hat das Weihnachtsmärchen „Honigherz“ am Jungen Theater Konstanz Premiere

Der große Hase mit den weißen Ohren fesselt die Aufmerksamkeit der kleinen Zuschauer: Die Schauspielerin Susi Wirth, die ihn mimi, leitet mit einigen Tönen auf dem Glockenspiel das Wintermärchen des Jungen Theaters Konstanz für die Drei- bis Sechsjährigen ein. Auf ihrem Schoß liegt ein Akkordeon, das später noch zum Einsatz kommen wird.

Die etwa 20 Kinder der Bunten Gruppe des Kinderhauses St. Gebhard besuchen eine Probe von „Honigherz“. 15 Minuten des 30- bis 40-minütigen Märchens sehen sie. Die Theaterpädagogin Sarit Streicher hat die Vierjährigen ein paar Tage zuvor auf das Stück vorbereitet: „Sie hat uns von den Hasen Knuddel und Schnute erzählt und eine CD mit Geräuschen mitgebracht“, erzählt Erzieherin Magdalena Gebauer. Ein vorbeifahrendes Auto, ein Schmatzen und Schritte seien darauf zu hören gewesen. Die Kinder mussten raten, was es ist.

Das genussvolle Schmatzen scheinen die Kinder auch gleich wiederzuerkennen, als eine kleine Raupe auf die Figurenbühne kriecht und sich schmatzend an etwas labt, das „nach Hasenkacka“ riecht. Belustigtes Kichern ist die Antwort. Wie die Raupe werden die meisten Tiere des Dramas über Freundschaft mit Puppen dargestellt, denn das Team hat aus dem Text von Cristina Gottfridsson ein amüsantes Puppenspiel mit phantasievollen Figuren von Katrin Wolfermann gemacht. Regie führt Katrin Hentschel, Kathrin Simshäuser macht die Dramaturgie.

Baumschule Horstmann

Wir lieben Pflanzen - direkt aus der Baumschule! Günstiger Versand.
Baumschule-Horstmann.de

Google-Anzeigen

Für lautes Lachen sorgt immer wieder eine kleine Biene, die surrend um eine Stoffblume fliegt. Später kommt noch eine gierige Schnecke, die dem braunen Hasen sein ganzes Möhrenfrühstück wegfuttert. Hauptfiguren aber sind der weiße und der braune Hase, die sehr verschieden sind und sich dennoch anfreunden. Einfach ist das nicht, denn sie scheinen nicht dieselbe Sprache zu sprechen: Susi Wirth als weißer Hase drückt sich mit Musik und Mimik aus. Der braune Hase, eine Handpuppe, die wie alle Figuren von Anna Katsch gespielt wird, spricht hingegen so wie wir Menschen. Trotz aller Kommunikationsschwierigkeiten gelingt es Knuddel und Schnute, die im Spiel aber kaum mit Namen genannt werden, gemeinsam einen Apfelbaum zu pflanzen. Doch die Harmonie währt nicht lange: Erst gibt es Streit um ein Tuch, später solle es noch „schwer dramatisch“ werden, „bis die Honigherzen hochschlagen“, verrät Hentschel. Das Pflanzen des Apfelbaumes sei ein gemeinsames Erlebnis, doch er müsse auch verteidigt werden, was nicht

immer einfach sei.

Obwohl es sich um das diesjährige Weihnachtsmärchen für das Kindergartenalter handelt, ist der Schauplatz zunächst einmal eine grüne Wiese, die nach dem Sommerhalbjahr aussieht. Aber im Laufe des Stücks „vergeht ein ganzes Jahr. Oder zehn Jahre“, scherzt die Regisseurin geheimnisvoll. Weihnachtlich könnte es also auch noch werden.